

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 6 M., in Altensteig 12 M., 6 M. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 60 Pfg., die Restzeile 1 M., 80 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt zuflüssig.

Nr. 104.

Altensteig, Samstag den 7. Mai.

Jahrgang 1921.

Zur Lage.

Die Londoner Konferenz hat den gleichen Verlauf genommen wie diejenige in Paris Ende Januar dieses Jahres. Erst tritt man sich — wirklich oder scheinbar — im Obersten Rat herum und die Presse macht den üblichen Lärm dazu, und am Ende befindet sich alles „in vollkommener Uebereinstimmung“, was soviel bedeutet, als daß Frankreich seinen Willen durchgesetzt hat. Lloyd George hat wieder, wie immer, nachgegeben, wenn er überhaupt a deren Sinnes war als Briand. In der Entschädigungsforderungen war dies sicher nicht der Fall. Das Londoner Diktat geht zwar über das Pariser weit hinaus, und doch war es von England im Voraus nach den Vorschlägen der ganz unter französischem Einfluß stehenden Wiederherstellungskommission genehmigt worden. Das Pariser Diktat verlangte eine Gesamtentschädigung von 226 Milliarden Goldmark, an der die Vorleistungen gemäß Artikel 235 des Vertrages von Versailles in Abzug gebracht werden sollten, und dazu eine 12 prozentige Abgabe auf die deutsche Ausfuhr. Das Londoner Diktat stellt eine in 36 oder 37 Jahren zahlbare Summe von 6750 Millionen Pfund Sterling oder 135 Milliarden Goldmark fest, worin die von Belgien verlangte Sonderentschädigung von 7 Milliarden Goldmark nicht inbegriffen zu sein scheint, und die Abgabe auf die deutsche Ausfuhr wird auf 26 Prozent, also mehr als das Doppelte erhöht. Die von Deutschland geleistete Vorkahlung von 21,1 Milliarden, die von der Wiederherstellungskommission willkürlich nur auf 8 Milliarden bemessen wird, fällt fast ganz unter den Tisch. Die Kommission behauptet, von diesen 8 Milliarden seien 7 für die Kosten der Befehung, für Lebensmittel und Rohstoffe, die an Deutschland geliefert worden seien, und für die sogenannten Kohlenvorschüsse (5 Mark Goldprämie die Tonne der abgelieferten Kohlen) verwendet worden. Es sei somit nur eine Milliarde wirklich bezahlt. Daß das ein offenkundiger Bruch der Verträge von Versailles und Spa ist, kümmert den Verband natürlich nicht und hat auch dem Herrn Lloyd George keine Bedenken gemacht.

Etwas anders stand es mit den „Sanktionen“. Die französische Regierung hat, wie die französischen Provinzialblätter verrietten, den Befehl zur Mobilisierung schon vor der Abreise Briands nach London ausgegeben und Briand rechnete wohl bestimmt darauf, daß er der großen Nation die Genehmigung verschaffen könnte, an der Nationalfeier des 100. Todestags Napoleons (6. Mai) die französischen Truppen in Westfalen einmarschieren zu lassen, wo einst, ebenfalls in einer Schmachzeit Deutschlands, ein Bruder Napoleons, Jerome, als sogenannter König von Westfalen sechs Jahre lang ein Luderleben führte. Da aber die Londoner Geschäftsleute Nachteile für sich fürchteten, wenn die Franzosen das wichtigste Industriegebiet Deutschlands besetzten, so erhoben sie bei dem Ministerpräsidenten Lloyd George ernstliche Bedenken, und diese Vorstellungen haben bei ihm wohl größeren Eindruck gemacht, als die gleichzeitigen Vorstellungen Bismarcks und der Arbeiterpartei. Lloyd George bemühte sich also, wenigstens den Schein zu wahren, als ob er die Franzosen doch nicht ganz frei schalten und walten ließe, und er bewog Briand dazu, — nicht auf die Befehung zu verzichten. Lloyd George will es doch auf keinen Fall mit den Franzosen verderben, denn dazu ist es ihm viel zu wichtig, daß er die französischen „Interessen“ aus Vorderasien wieder hindrängt, was in dem englisch-französischen Bändnisvertrag ausgemacht sein soll — sondern den Einmarsch um einige Tage zu verschieben. Briand mußte einwilligen, daß man der deutschen Reichsregierung ein Galgenfrist von 6 Tagen, Ultimatum genannt, gab. Lehnte sie ab, so werden die bereits mobilisierten Truppen am 13. Mai den Rhein überschreiten. Es ist eine reine Formsache, wenn Lloyd George sich dieses Ultimatum ausbedung, um den Kreisen Englands, die mit dem französischen Vorgehen nicht einverstanden sind, seinen „guten Willen“ zu beweisen. Zeigen sich die Deutschen „halsstarrig“, dann kann Lloyd George seine Hände in Unschuld waschen. In Frankreich rechnet man selbstverständlich mit einer Verweigerung der deutschen Unterschrift, weil man wohl weiß, daß die Forderungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands weit übersteigen. Und selbst wenn es eine Regierung in Deutschland gäbe, die das Londoner Diktat unterschreibt — der vormalige so-

zialdemokratische Reichskanzler Hermann Müller sagt damals im Reichstag, es werde sich niemals eine Regierung finden, die das doch um Vieles gelindere Pariser Abkommen unterschreiben würde —, so würde an der Sachlage nichts mehr zu ändern sein. Wir werden uns doch nicht einbilden, daß wir den Schlingen der französischen Gewaltpolitik entgangen wären, wenn das Ultimatum unterschrieben würde. Briand hat auf der Konferenz, als es sich um die Frist handelte, ganz offen erklärt, Frankreich werde 130 bis 150 000 Mann mobilisieren d. h. einmarschieren lassen, ob England mitwird oder nicht. Und England tut mit. Nebenbei bemerkt, ist die schmähliche Forderung, daß Deutschland seine Schuld am Krieg nochmals unterschriftlich bestätigen solle, in das Ultimatum nicht aufgenommen worden.

Annahmen oder ablehnen — vor diese Frage ist die deutsche Reichsregierung gestellt. Unterschreibt sie, so übernimmt sie eine Verpflichtung, von der alle Welt weiß, daß sie unerfüllbar ist, und die Befehung des Ruhrgebietes wird doch nicht ausbleiben, selbst wenn sie noch einmal verschoben werden sollte, was ganz unwahrscheinlich ist. Frankreich wird sie riskieren, gleichviel, was die Folgen sein werden. Nach Pariser Blättern soll sie auch nicht drei Monate, wie anfänglich angenommen, sondern solange dauern, bis Deutschland alles bezahlt hat oder die Verbündeten wenigstens von dem Verhalten Deutschlands „befriedigt“ sind. Die Kosten mit drei Milliarden Franken jährlich will angeblich Frankreich auf sich nehmen, sie sind aber ohne Zweifel von der Wiederherstellungskommission in der Entschädigung so oder so eingerechnet, wenn nicht irgendeine neue „Böswilligkeit“ Deutschlands in der Folgezeit den Vorwand zum Ersatz geben muß. Das Ultimatum fügt ja sicherlich den vielen Vorwänden zu willkürlichen Gewaltanwendungen, die der Vertrag von Versailles enthält, schon noch einige neue hinzu.

Verweigert aber die Reichsregierung die Unterschrift, so sind am 13. Mai die Feinde in Westfalen und es wird der Welt klar bewiesen werden, daß es einzig und allein die Verfechtung Deutschlands sei, die die Befehung nötig gemacht habe. Das deutsche Volk befindet sich in einer noch gefährlicheren Lage als im Juni 1919, als mit kurzer Frist die Unterschrift zum Vertrag von Versailles gefordert wurde. Warum sollen wir uns verhehlen, daß wir nicht am Abgrund angelangt sind? Ebenso allerdings die deutsche Politik. Die Anrufung Amerikas hat sich als ein Mißerfolg erwiesen. Ob die ungelegene Form der deutschen Noten nach Washington den Fehlschlag herbeigeführt hat, wie einige meinen, oder ob der beschrittene Weg falsch war, ist fraglich von untergeordneter Bedeutung. — Kurz, die Regierung Harding hat nicht nur das Schiedsrichteramt abgelehnt, sondern auch die weitestgehenden deutschen Vorschläge auffallend kühl, um nicht zu sagen: schroff zurückgewiesen. Frankreich und England hatten sofort in Washington ihre Gegenminen springen lassen mit dem Erfolg, daß die Vereinigten Staaten amlich heute der Sache Frankreichs mehr zugeneigt sind als je.

In Berlin hatte man die letzte Hoffnung auf die amerikanische Karte gesetzt. Jetzt steht man dem Nichts gegenüber. Das gesamte Reichskabinett hat nun am 4. Mai den Rücktritt beschloffen, wird aber auf Ersuchen des Reichspräsidenten die Geschäfte zunächst weiterführen, bis die innere Lage geklärt ist. Es handelt sich nämlich darum, ob nur einige Personen des Kabinetts innerhalb der drei Regierungsparteien ausgewechselt oder ob eine neue Regierungskoalition gebildet werden soll. Das Rückliegende, daß in der furchterlichen Not des Reichs die Parteienzusammenfassung der Regierung einmal ganz in den Hintergrund treten sollte und daß nur bewährte tatkräftige Männer vom Fach geholt werden sollten, scheint noch nicht als erstes Erfordernis erkannt worden zu sein.

Die Verhältnisse dulden aber keinen Verzug. Die Lage hat durch den Aufstand der Polen in Oberschlesien, den man voraussehen konnte und in den Ostprovinzen auch vorausgesehen hat, noch eine Verschärfung erfahren. Man war im Osten nicht im Zweifel, daß die Verwaltung des französischen Generals Le Rond in Oberschlesien über kurz oder lang die plannmäßig aufgestapelten Aufstandsgefahr auf neue entzünden müßte. Nachdem schon eine Woche vorher 130 000 polnische Arbeiter zur Vorbereitung den „Generalkrieg“ eingeleitet hatte, rief der bekannte Polenbeher und frühere Reichs-

tagsabgeordnete Korjantch auf den 3. Mai, den polnischen Nationalfeiertag, zum offenen Kampf auf. General Le Rond war am 1. Mai nach Paris abgereist in dem beruhigenden Bewußtsein, seine „Pflicht“ erfüllt zu haben. Die entpaffnete deutsche Bevölkerung wurde rasch überwältigt und mordend, sengend und brennend riefen die polnischen Banden gegen die gefassten Deutschen. Zu Tausenden müssen die Wehrlosen von der Grenze und vom Nachen Land in die Städte flüchten. Die französischen Besatzungstruppen sehen entweder vergnügt zu oder begnügen sich damit, den Banditen die Waffen abzunehmen, die ihnen wahrscheinlich auf Umwegen wieder zugestellt werden. Der italienische General Marini, der nach Le Rond den Oberbefehl übernommen hat, geht jedoch streng vor und es kam zu verschiedenen blutigen Gefechten der allerdings recht schwachen italienischen Truppen mit den Aufständischen. Einige italienische Offiziere wurden ermordet, die Truppen hatten verhältnismäßig schwere Verluste. Auf das Anerbieten des deutschen Bevollmächtigten in Opatow wird die Verbandskommission 3000 Deutsche aus Oberschlesien in die Abstammungspolizei einstellen. Welcher Art aber die polnischen Absichten sind, geht daraus hervor, daß Korjantch sich zum Zivil- und Militärgouverneur von Oberschlesien ausgesprochen und daß die Regierung in Warschau den General Dolikow zum Oberkommandanten der Aufständischen ernannt hat. An Lloyd George haben die Bandenführer ein Telegramm geschickt, sie werden alle Industrieanlagen in Oberschlesien zerstören, wenn er nicht in die Abtretung des Landes an Polen einwilligt.

So ist in mehrfacher Beziehung der Verband selbst unmittelbar in den Aufstand hineingezogen und es ist noch nicht abzusehen, welche Früchte die französische Drahtsaat zeitigen wird. Daran wird allerdings wohl nicht zu zweifeln sein, daß Oberschlesien uns doch verloren geht, ob es nun schon eine beschlossene Sache ist, oder ob es späterhin durch eine „Sanktion“, deren wir ja doch noch mehrere wegen unserer „Böswilligen“ Rückertfüllung des Ultimatus“ zu erwarten haben werden, verflügt werden wird. Frankreich will es so.

In dieser Lage wußten gewisse Politiker im Reichstag nichts Besseres zu tun, als über die „Raubüber“ zu wettern, die angeblich an der deutschen Grenze als „gefährliche militärische Spielerei“ getrieben werden. Damit waren die Vorkehrungen gemeint, die von der Leitung der Reichswehr gegen den zu erwartenden polnischen Überfall getroffen wurden, damit wir wenigstens nicht ganz wehrlos dastehen. Der Abgeordnete Stresemann, der als einer der Kandidaten für den Reichskanzlerposten genannt wird, sagte im Reichstag mit vollem Recht: „Die Regierung ist schwach, aber der Reichstag ist es nicht minder.“ — Die neue Regierung wird einen schweren Stand haben nach außen und innen, denn schon verkünden auch die Kommunisten, daß sie die schwierige Lage für ihre revolutionären Zwecke ausnützen und die Niederlage in Mitteldeutschland ausnützen wollen. Solange aber ungezügelter Parteigeist in Regierung, Volkvertretung und im Volk selber die Oberhand behält, wird es in Deutschland nicht besser werden und wir werden noch viel Schlimmes zu erfahren haben.

Das Ultimatum.

London, 6. Mai. Lloyd George hat gestern dem deutschen Geschäftsträger Stamer das Ultimatum der Verbündeten übergeben, nach dem die von den Verbündeten in London festgesetzten Forderungen bis zum 12. Mai ohne Vorbehalt angenommen werden müssen. Die jährlichen Zahlungen betragen 2 Milliarden und aus der Abgabe von der deutschen Ausfuhr in Höhe von 26 Prozent erwartet der Verband ein Ergebnis von jährlich etwa 832 Millionen Goldmark. Die Sicherheiten bestehen nach dem Pariser „Tempo“ 1. in den Zolleinnahmen und den verschiedenen See- und Landabgaben, besonders aber in der Steuer auf die Ein- und Ausfuhr, 2. in dem Ergebnis der 20-prozentigen Ausfuhrabgabe (davon sollen nur diejenigen deutschen Waren befreit sein, die in Länder gehen, die ihrerseits eine Abgabe von mindestens 25 Prozent auf deutsche Waren erheben), 3. jede Art von Abgaben oder Zahlungen, die von der deutschen Reichsregierung etwas vorgeschlagen und vom Sicherheitsausschuß für die Befehung oder Vervollkommnung der anderen Abgaben als hinreichend angenommen werden. Der Sicherheitsaus-

Kuß hat nicht das Recht, Maßnahmen zu treffen, die die Markwährung beeinträchtigen könnten...

Paris, 6. Mai. Die Londoner Konferenz hat nach dem „Temps“ von sich aus einen Zusatz zu Artikel 19...

Die Befestigung wird vom 13. Mai an so lange dauern, bis Deutschland sich bedingungslos durch Vertragsunterschrift verpflichtet hat...

Die Aufnahme des Ultimatum in Berlin. Berlin, 6. Mai. Gestern abend wurde der Wortlaut des Ultimatum bekannt...

Lloyd George sucht das Ultimatum zu rechtfertigen.

London, 6. Mai. Im Unterhaus erklärte Lloyd George, er könne sich keinen einzigen Fall denken, wo die Verbündeten ungebührlich hart gegen Deutschland gewesen wären...

betrage. Frankreichs Lage könne man verstehen. Es habe gegen Deutschland eine offene Grenze...

Reichstag.

Erklärung des Reichskanzlers.

Berlin, 6. Mai. Zu Beginn der Sitzung teilte Reichskanzler Fehrenbach mit, daß die umfangreichen Schriftsätze des Ultimatum gegenwärtig der Prüfung der Ministerien unterliegen...

Unter dem Widerspruch der Kommunisten und Unabhängigen wird die Sitzung geschlossen.

Neues vom Tage.

Der Kuffand in Oberschlesien.

Dypeln, 6. Mai. Die Polen sind gestern Abend in die Stadt Groß-Stratitz eingezogen. Durch einen gefangenen Oberleutnant wurde vereinbart, daß die Ententeuppen und die Abstimmungs-polizei in ihren Kasernen verbleiben sollen...

Dypeln, 6. Mai. Hier wird folgender Aufruf verbreitet: Die Verbandskommission hat beschloffen, 3000 Deutsche, sämtlich Oberschlesier, in die „Apo“ (Abstimmungs-polizei) einzustellen...

In Ratibor, das völlig von den Aufständigen eingeschlossen ist, hat der italienische Kreiskontrolleur den deutschen Kommissar amtlich aufgefordert, 500 Mann für die Abstimmungs-polizei zu stellen...

Kattowitz, 6. Mai. Der Bekehrhabender Aufständigen hat die Zwangsaushebung und Bewaffnung aller waffenfähigen Männer vom 16. bis 45. Lebensjahr befohlen...

Eine halbe Stunde von Bleß wurde der Förster Weilingen von einer polnischen Bande in der Wohnung überfallen und erschossen.

Paris, 6. Mai. General Le Rond hat am Mittwoch nachmittag Paris verlassen, um sich auf seinen Posten nach Oberschlesien zurückzubewegen.

Briand über die Sanktionen.

Paris, 6. Mai. Bei seiner Ankunft in Paris erklärte Briand, wenn Deutschland bis 12. März die Bindungen annehme, so werden die Sanktionen aufgehoben...

Die Napoleonfeier in Paris.

Paris, 6. Mai. Gestern Vormittag fand aus Anlaß der 100jährigen Gedenkfeier des Todestags Napoleons am Triumphbogen eine militärische Parade statt...

* Vom neuen Fahrplan. Die Eisenbahngeneraldirektion teilt dem hiesigen Gewerbeverein mit, daß in dem mit dem 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplan der Fräz-zug von Altensteig nach Nagold entsprechend dem hiesigen Gewerbeverein, der hiesigen Stadt und verschiedenen Orten des hinteren Bezugs vorgebrachten Wünschen früher gelegt wird...

Meisterprüfungen. Bei den diesjährigen Meisterprüfungen vor der Handwerkskammer Neutlingen haben insgesamt 422 Kandidaten die Prüfung bestanden und sich somit das Recht zur Führung des Meistertitels u. zur Ansetzung von Lehrlingen erworben...

Unter den jungen Meistern befinden sich u. a. Georg Goret, Metz ermeister, Egenzha sen, Johann Georg Koller, Wagnermeister, Ebershardt, Friedrich Braun, Glac ermeister, Palzgrafenmeister, Karl Burkhardt, Müllermeister, Oberwald, Chr. Braun, Sattler- und Tapetiermeister, Pfalzgrafenmeister, Wilh. Lutz, Schreinermeister, Pfalzgrafenmeister, Anreas Pfeifle, Schreinermeister, Eisenbach, Joh. Reinhardt Schreinermeister, Eientach, Chr. Rehnold, Wagnermeister, Besenfeld

§ Für die ermordeten Oberschlesier. Vor und während des Abstimmungskampfes in Oberschlesien sind den Gewalttätigkeiten landstremder polnischer Eindringlinge viele Deutsche zum Opfer gefallen. Über 70 Ermordete wurden festgestellt, die Zahl dürfte sich aber noch erheblich vermehren...

Der Mindestpreis für eine Eisenbahnfahrt. Karte beträgt ab 1. Juni in der 1. Klasse 3 Mk., in der 2. Kl. 1.70 Mk., in der 3. Kl. 1 Mk. und in der 4. Kl. 70 Pfg., für Hunde 1 Mk. Ein Kilometer kostet für die 1. Kl. 58.5 Pfg., für die 2. Kl. 32.5 Pfg., für die 3. Kl. 19.5 Pfg., für die 4. Kl. 13 Pfg., für Hunde 10 Pfg. Arbeiterfahrkarten, die jetzt auch an Beamte und Angestellte ausgeben werden, kosten ab 1. Juni für Hin- und Rückfahrt den einfachen Fahrpreis 4 Kl., Schülerkarten bis 100 Km. Entfernung den halben Fahrpreis der 3. oder 4. Klasse.

Keine neuen Bahnlirien. Dem Reichsverkehrsministerium gehen dauernd Wünsche auf Schaffung neuer Bahnlirien zu. Die allgemeine Lage gestattet aber zur Zeit den Bau neuer Bahnlirien nicht, sobald derartige Anträge gegenwärtig keine Aussicht auf Erfolg haben.

Für Volkstiere mit einem Stammwurzgeheiß von über 10 Prozent, die vom 1. Juni ab hergestellt werden dürfen, werden keine Höchstpreise festgesetzt. Die Herstellung sogenannter Starvtiere über 25 Prozent bleibt verboten.



Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 6. Mai. Wie der Vormarsch feststellt, ist in den ganzen bisherigen Verhandlungen über die Regierungsbildung der Name des Fürsten Bällo nicht genannt worden. An informierter Stelle sei auch von einer Kombination Schwander nichts bekannt.

WTB. Berlin, 6. Mai. Wie die Vossische Zeitung meldet, ist in Oepeln die Nachricht eingetroffen, daß Verstärkungen der interalliierten Truppen aus dem besetzten Gebiet im Anrollen nach Oberschlesien sind. — Im Gegensatz hierzu will das Tageblatt wissen, daß die Entente erst nach der Unterzeichnung des Ultimatum durch Deutschland Truppen nach Oberschlesien werden schicken können, da dann die für die Besetzung des Ruhrgebietes vorgesehenen Truppen frei würden.

Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung ist General Lerond gestern Abend in Oepeln eingetroffen. Die interalliierte Kommission habe sich, dem gleichen Blatt zufolge, gegen den deutschen Vorschlag, Mannschaften der Schutzpolizei zur Verfügung zu stellen, erklärt. Dagegen werde sie die weitere Einstellung deutscher Oberschlesier in jedem Umfang in die Abwehrungsarmee fördern.

WTB. Berlin, 7. Mai. Wie das Berliner Tageblatt aus Paris meldet, hat Reichspräsident Ebert den deutschen Botschafter Dr. Meyer nach Berlin berufen. Dr. Meyer ist gestern Vormittag abgereist. Auch der deutsche Gesandte in Wien, von Rosenberg, ist nach einer Meldung der Vossischen Zeitung nach Berlin berufen worden.

WTB. Berlin, 6. Mai. Wie die Vossische Zeitung aus Breslau meldet, hat nach aus Oepeln eingetroffenen Nachrichten die interalliierte Kommission die angekündigte Herbeiführung der Verstärkungstruppen aus Westen rückgängig gemacht. Es soll versucht werden, durch Verhandlungen mit Korfanty Herr der Lage zu werden. Sollte diese Meldung sich bewahrheiten, so würde ein Aufflammen der deutschen Selbstschutzbewegung in größtem Maße die Folge sein.

Die bisher mit Erlaubnis der Reichskontrolleure gebildete deutsche Selbstschutzbewehrung hat bereits Erfolge zu verzeichnen. Im Kesse Ratibor hat sie nach schwerer Gegenwehr auch von den Polen besetzte Dorf Jabelkow genommen. Auch die Orte Berthosen und Ruhosen, sowie sämtliche Eisenbahnbrücken im Kesse Ratibor wurden den Polen von deutschen Selbstschützern entrissen und das linke Oderufer vollkommen von den Polen gekläubert. In einem Aufstuf an die Westmächte, fordert Korfanty die Festlegung einer Demarkationslinie.

WTB. Paris, 7. Mai. Wie die Agence Havas aus Washington meldet, hat sich der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Owen Darnley, nach England eingeschifft, um seinen Platz im Obersten Rat wieder einzunehmen, bis der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Frankreich, Herrick, an seine Stelle treten kann. Hughes Wallace, dessen Botschafterposten in Paris verläßt, wird die Vereinigten Staaten im Botschafterrat vertreten.

WTB. Berlin, 6. Mai. Während die Reichspresse kategorisch die Ablehnung des Ententeultimatum fordert, nehmen die Blätter des Zentrums, der Demokraten oder der Sozialdemokraten entweder eine abwartende Haltung ein oder enthalten sich jeder Stellungnahme.

WTB. Frankfurt a. M., 6. Mai. Wie der „Frankfurter Zeitung“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, trikt jetzt die französische Militärverwaltung in der Pfalz gegenwärtig nicht bloß deutsch Kraftwagen, sondern aber senet auch Kraftwagenführern Befestigungsbesche. Diese enthalten in der Regel den Befehl, sich innerhalb weniger Stunden zur Verfügung zu stellen und für 30 (?) Tage Proviant mitzubringen.

WTB. Washington, 7. Mai. (Reuter) Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, einen nichtamtlichen Vertreter in den Obersten Rat und in den Botschafterrat zu entsenden. Der amerikanische Kommissar in Paris, Roland Boyden, soll Vertreter im Reparationsauschuss werden.

WTB. Berlin, 7. Mai. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus München daß der bayrische Ministerpräsident von Rahr gestern Abend nach Berlin abgereist ist, um in der entscheidungsvollen Stunde die Meinung Bayerns zum Ausdruck zu bringen.

WTB. London, 7. Mai. „Westminster Gazette“ schreibt, es sei ihr zu hoffen, daß Deutschland dem Ultimatum der Alliierten statt, ede, so ange noch Zeit sei. Dies sei von Standpunkt der Deutschen, wie auch von dem der Alliierten aus gesehen, einer Besetzung des Ruhrgebietes weitaus vorzuziehen.

WTB. Berlin, 7. Mai. Die Reichstagsfraktionen haben bisher über ihre Stellung zu dem Ultimatum der Alliierten noch keinen Beschluß gefaßt.

Nach Informationen des „Berliner Lokalanzeiger“ kann man die Haltung der Deutsch-Nationalen dahin zusammenfassen, daß die Fraktion jede Regierung bekämpfen wird, die bereit wäre, das Ultimatum anzunehmen. Auch die Deutsche Volkspartei und die Demokraten, sowie die Bayerische Volkspartei sollen sich nach dem Blatt zu einer Unterschrift nicht entschließen können. Die Haltung des Zentrums sei noch nicht klar zum Ausdruck gekommen, die Partei sei aber unter keinen Umständen geneigt, ohne Volkspartei eine Unterschrift zu leisten. Ueber die Haltung der sozialdemokratischen Parteien verlautet bisher noch nichts.

Wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, sei man in den Kreisen der Regierung Parteien zu der Ansicht gekommen, daß die finanziellen Forderungen des Ultimatum diskutationsfähig seien. Dagegen machten sich starke Bedenken geltend gegen jene Punkte, die den Bestimmungen des Friedensvertrags zuwiderlaufen, so die Entwaffnung der Ostfestungen, die Zustimmung, die den Alliierten das Recht geben würde, die Besetzung des Rheinlands zu verlängern und die Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehren, die zu erzwingen die Reichsregierung keine Nachmittel habe.

Stuttgart, 6. Mai. (Kom. Sonntag.) Der Landtag wird am kommenden Mittwoch, den 11. Mai, zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Dem Landtag wird demnächst ein Gesetzentwurf zur weiteren Aenderung des Besoldungsgesetzes zugehen, der dem vom Reichsfinanzministerium gegen mehrere Punkte des würt. Besoldungsgesetzes erhobenen Einspruch zunächst Rechnung tragen will.

op. Stuttgart, 6. Mai. (Diakonissenanstalt.) Aus dem Arbeitsbericht der Ev. Diakonissenanstalt Stuttgart, der beim Jahresfest am Himmelfahrtstag von dem Anstaltsleiter, Pfarrer Ris, erstattet wurde, sei hervorgehoben: Die Zahl der Schwachen ist von 1171 auf 1195 gestiegen. Gestorben sind 12 (darunter die Probenschwester Maria Hellen), angetreten 22, eingetreten 58. Die Nachfrage nach Schwachen ist sehr groß daher weitere Eintritte dringend erwünscht. Auf 238 Stationen (darunter 46 Krankenhäuser) wurden im Berichtsjahr etwa 90000 Pflegetage versorgt. 15 neue Stationen wurden übernommen. Einer Ausgabe von 2570000 Mark steht eine Einnahme von 2180000 Mark gegenüber; es ergibt sich also ein Mangel von 390000 Mark. Weitere Unterstützung des für das Gemeinwohl so wichtigen Werks sind darum herzlich erbeten.

Stuttgart, 6. Mai. (Berufung.) Musikdirektor Erich Band vom Würt. Landestheater erhielt nach einer erfolgreichen Aufführung der „Höflichkeit“ am Stadttheater in Nürnberg von der dortigen Theaterleitung die Aufforderung, die Leitung der dortigen Oper zu übernehmen. Band hat den ehrenvollen Ruf mit Rücksicht auf seine hiesigen Verpflichtungen und Konzerttätigkeit abgelehnt.

Das Regimentsfest der 125er fand gestern unter sehr starker Beteiligung aus dem ganzen Land hier statt. Etwa 8000 Kameraden hatten sich eingefunden. Der Feier im Hof der großen Infanteriekaserne wohnten u. a. an Herzog Ulrich von Württemberg, der Herzog von Urach, die Generale v. Soden, v. Gerold, v. Gemmingen, v. Hugel, v. Ruff, v. Zerling, Stühme, Reinhardt u. a.

Lohnfragen. Die Käfer verlangten zu ihren Lohnhöhen von 225 Mark einen Teuerungszuschlag von 30 Mk für die Woche. Der Schlichtungsausschuss hat die Lohnforderung abgewiesen, weil der Geschäftsgang im Käfergewerbe zurückgehe, die Löhne der Käfer mit den Facharbeitern im Holzgewerbe gleichziehen und der Bsperrant, der den Käfern gereicht wird, auch als Lohn anzusehen sei.

In einer Vollerammlung des Holzarbeiterverbands wurde der kommunistische Abgeordnete Hans Stetter aus der Organisation ausgeschlossen. Die Bewilligung von 1000 Mk. aus lokalen Mitteln an die „Karte Hilfe zur Unterstützung des mitteldeutschen Futches“ wurde abgelehnt.

Stuttgart, 6. Mai. (Nachtfrost.) Dem rauhen Wetter des Himmelfahrtstags, das in den Morgenstunden kalte Regenschauer und zeitweise sogar Schneegestöber brachte, folgte eine Frostnacht. Der Wärmemesser zeigte im Redartal Freitag früh 1 Grad unter dem Gefrierpunkt. Die Gartengewächse dürften zum Teil ziemlich gelitten haben.

Silberbuch, 6. Mai. (Wegen den Ortsvorstand.) In einer öffentlichen Versammlung des Bürgervereins und des sozialdemokratischen Vereins wurden gegen Schultheiß Treiber schwere Vorwürfe erhoben und das Vorgehen des Gemeinderats gebilligt, der den Schultheißen mehrfach aufgefordert hatte, sein Verhalten zu ändern und sich zu bessern. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß der Schultheiß die Versorgung Lebensmittel ohne Buchführung verteilt. Eine Hilfskraft mußte angestellt werden, um die notwendigen Arbeiten des Schultheißen in Ordnung zu bringen. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, daß er nicht mehr als Ortsvorsteher zu betrachten sei.

Forstbesitz, M. Marbach, 6. Mai. (Der erste Schwarm.) Dem Landwirt und Bienezüchter Karl Krieger ist ein Bienenschwarm abgezogen. Ein Bienenschwarm im Mai ist wert eine frühe Neu.

Heilbronn, 6. Mai. (Oberbürgermeister Göbel.) Während der amtlichen Einweihung eines neuen Pfarrers in der Nikolai-Kirche erlitt Oberbürgermeister Dr. Göbel gestern vormittag einen Schlaganfall und war sofort tot. Dr. Göbel stand erst im 51. Lebensjahre, seine Gesundheit ließ schon seit längerer Zeit zu wünschen übrig. Er war früher Pfarrer in Stuttgart und wurde 1904 zum Stadtvorstand von Heilbronn gewählt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Mai. (Schlachtfleischmarkt.) Dem Dienstagmorgen am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 180 Kühe, 95 Bullen, 300 Jungbullen, 128 Jungkälber, 550 Kälber, 422 Kälber, 411 Schweine, 12 Schafe und 1 Ziege. Anverkauft blieben 60 Kühe, 6 Bullen und 340 Kälber. Erlöse wurden aus 1 Str. Lebendgewicht: Kühe erste Qualität 650 bis 710, zweite 450—600, Bullen erste 520—580, zweite 400—500, Jungbullen erste 650—710, zweite 500—580, dritte 420—480, Kälber erste 300—380, zweite 350—450, dritte 190—230, Kälber erste 770—810, zweite 670—720, dritte 620—680, Schweine erste 1070—1120, zweite 1000—1050, dritte 900—950, Hammel erste bis 1000, Schafe mit Kopf 850 Mk. Ausgefachte Tiere höchsten Schlachtwerts wurden über Notiz gehandelt. Der Markt verlief bei Großvieh langsam, bei Schweinen und Kälbern lebhaft.

Wintwählisches Wetter.

Ein kältiger Hochdruck hat sich über Süddeutschland gebildet. Er wird am Sonntag und Montag noch kühlen Nächten das Wetter trocken und tagsüber mild gestalten.

Ist die Schriftleitung verantwortlich. Druck und Verlag der W. Krieger'schen Buchverlagsanstalt.

Kalw, dem Gaatenlandsbericht des Stat. Landesamts fanden die Früchte in Württemberg zu Anfang des Monats Mai durchschnittlich auf mittel bis gut. Die Winterfrüchte zeigten befriedigenden, mitunter sogar üppigen Stand. Umpflügelungen wurden nur in ganz geringem Umfang notwendig. Die Sommerfrüchte sind auch dort, wo sie spät in den Boden gebracht wurden, kräftig aufgegangen. Wo sich die Trockenheit besonders stark fühlbar machte, stehen sie dünn. Die gewitterhaften Niederschläge der letzten Tage dürften ihnen gutgetan haben. Die Ackerfelder und die Wiesen sind im Wachstum vielfach noch sehr zurück. Es ist mit einer Verzögerung des ersten Futterernteertrags zu rechnen. Das Frühjahr hat durch die Fröste vom 16./17. April stark gelitten, während die Apfelbäume noch gut durchgekommen sind. Der Frost hat den Reben geschadet, auch macht sich in den Weinbergen der Mangel an Winterfruchtbarkeit fühlbar. Die Feldmäule treten schädigend auf. Sie sind schon zu bekämpfen.

Ein neues Branntweinmonopolgesetz. Die Reichsregierung hat einen neuen Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol ausgearbeitet. Derselbe bringt schwere Einschränkungen gegenüber der freien Ausübung der Brennerei und des Branntweinvertriebs. Insbesondere werden, wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, die Ökonomieverordnungen — in Baden sind etwa 30000 solcher — schwer geschädigt. Die Abwandsbrennereien sollen nur noch 50 Liter jährlich brennen dürfen. Auch die Stoffschneiderei werden in der Ausübung ihrer Rohmaterialien stark eingeschränkt. Die Abgaben sollen bedeutend erhöht und so gestellt werden, daß sie die Selbstverwertung der Erzeugnisse besonders schwer belasten. Die Abwandsbrennereien sollen mit den Brennereien des Landes bringende Vorstellungen gegen den Erlass des Gesetzes bei der Landesregierung und bei dem Reichstag erheben.

Der Stand der Reben. Der „Weinbau“ schreibt: Die Fröste vom 16. April und den nachfolgenden letzten Tagen haben den Weinbergen bitter weh getan, jauch doch die Temperatur in der tiefsten Nacht vom 16./17. April auf 6 Grad C. Noch ist weitere Frostgefahr nicht beirigt, aber schon jetzt ist damit zu rechnen, daß in weiten Gebieten mindestens die Hälfte der Fruchttaugen und jungen Antriebe vernichtet ist. In warmen Lagen, wo die Reben schon angebrochen hatten und vor der Blühterentfaltung standen, ist der Schaden größer, als in den geringeren Lagen, wo die Knospen noch kaum in der Blüte waren. Bemerkenswert ist, daß höher gelegene Reben vom Frost kaum berührt wurden. — Im Weingebiert herrscht Grabstube. In einigen Ortshäusern sind Weinwirtschaften aufgetan, wo man das Viertel meist um 1 Mark billiger bekommt, als in den Wirtschaften.

Was man alles von Hindenburg verlangt, geht aus folgender Mitteilung des Generalstabes hervor, die er den Blättern mit der Bitte um Veröffentlichung übergibt: Ich sehe mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich in keiner Weise befähigt bin, die nachträgliche Verleihung von Kriegserorden herbeizuführen oder solche gar selbst zu verleihen. Hannover, 30. April 1921. (Geg.): v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Calw, 5. Mai. In der Zeit vom 6. bis 12. Mai findet hier im Vereinshaus ein Missions- und Bibliotheksveranstaltung von der Würt. Mission, statt. Redner sind: Missionsinspektor Würt. Biele, Pfarrer Weber Rothemoder, Missionar Waisch u. Widmaier u. Pfarrer Sengle.

Neuenbürg, 6. Mai. (Von der Amtsvorversammlung.) Die am Mittwoch festgesetzene Amtsvorversammlung hatte sich u. a. mit der Besetzung des Postamtes des verstorbenen Amtsvorstandes beschäftigt. Auf die Ausschreibung ging nur eine Bewerbung ein und zwar von Spatzlacker Friedrich Köhler, der in geheimer Wahl einstimmig zum Oberamtspostamtler berufen wird. Mithin geheimer Wahlentscheidung wird der am 6. Oktober 1920 gewählte Beamte der Oberamtspostamtler, Ernst Schäfer, zum 2. Beamten und Gegenrechner und gleichzeitig als Stellvertreter des 1. Beamten gewählt. Für die hiedurch erledigte Stelle eines Beamten bei dieser Stelle wird unter drei Bewerbern in geheimer Wahl einstimmig gewählt August Schmaus, Verwaltungsrat, derzeit Angestellter bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Württemberg. Beschlossen wurde eine Erneuerung der Geschäftsräume der Oberamtspostamtler. Der Umbau kommt auf ca. 30000 Mark zu stehen. — Der Bezirksrat hat unter dem 10. März 1921 Schritte getan, um gegen die Zusammenlegung der Bezirke Calw und Neuenbürg zu einem Jugendamt Stellung zu nehmen und auf Auflösung des Zusammenschlusses hinzuwirken. Der Vorsitzende gab der Versammlung Kenntnis von dem Ertrag des Ministeriums des Innern, wonach das über den Bezirk wegen des Bezirks keine Folge geben kann. — Nachdem schon im Jahre 1912 von der Amtsvorversammlung die Anstellung eines 2. Oberamtsbauamtsleiters beschlossen wurde, wurde mit Rücksicht auf die Anzahl und Beschäftigungsverhältnisse des gegenwärtigen Oberamtsbauamtsleiters beschlossen, diesen Beschluß jetzt durchzuführen und den Bezirksrat zu beauftragen, die weiteren Schritte zur Gewinnung eines solchen Beamten zu tun, dem namentlich im Hinblick auf den Zustand der Straßen das Geschäft eines Oberamtsstraßenmeisters zu übertragen wäre.

Stuttgart, 6. Mai. (Eatsberatung im Finanzamt.) Bei Kap. 89 (Förderung) fragte ein Mitglied der UStP. nach der Ausführung des Beschlusses des Landtags, wonach den im Staatswald beschäftigten Waldarbeitern jährlich 50 Weller und 2 Rn. Holz zum Verzehr abgegeben werden sollten. Der Finanzminister erklärte, daß sich der Beschluß erst auf den neuen Tarifvertrag beziehen und daß die Verteilung im nächsten Winter erfolgen werde.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Veröffentlichung!

a) Sprechtag.

Der Sprechtag des Versorgungsamtes Calw für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen findet für den Bezirk Nagold

jeden 2. Mittwoch im Monat

in den Räumen der Bezirksförsterei Nagold statt. An diesem Tage wird ein Beamter des Versorgungsamtes Calw alle gewünschten Auskünfte usw. geben.

b) Untersuchungen.

Die Untersuchungen von weiblichen Kriegsbeschädigten und Kriegserwitwen finden jeden 1. und 3. Montag im Monat von 1/2 bis 4 Uhr nachmittags in den Räumen des Versorgungsamtes Calw statt.

Calw, den 2. Mai 1921. Versorgungsamt Calw.

Die Gemeindebehörden wollen vorstehende Bekanntmachung noch durch Anschlag am Rathaus zur Kenntnis der in Betracht kommenden Personenteile bringen.

Nagold, den 4. Mai 1921. Oberamt: Müng.

In Salmbach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Der Oberamtsbezirk Neuenbürg ist damit seuchenfrei. Nagold, den 6. Mai 1921. Oberamt: Müng.

Oberamtsstadt Calw.

Am Mittwoch den 11. Mai ds. Jh. findet wieder



Pferde-, Vieh- Schweine- und Krämer-Markt

hier statt. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Klauentiere zugelassen werden. Für sämtliche zum Markt gebrachten Klauentiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen. Zur Teilnahme am Markt ergeht hiermit Einladung.

Calw, den 2. Mai 1921.

Stadtschultheißenamt: Köhner.

Wart.

Zur Schultheißenwahl!

Bürger! Wählt einen gereiften und nüchternen Mann, der schon über die lange Kriegszeit unparteiisch seine ganze Kraft einsetzte zum Wohl der Gemeinde, wählt einen Mann der Ordnung und Arbeitsfreudigkeit hat

Joh. Großmann (G.-S.)

Viele Wähler.

Gangenwald.

Einen wüchsigen, sprungfähigen

Zuchtfarren

(Bedergerbüchel)

geht dem Verkauf aus

Wurster, Farrenhalter.



Unser Lager in

Geschäftsbüchern

ist neu sortiert und sind wieder alle gangbaren Lineaturen bei uns vorrätig.

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Emil Müller
Mina Müller
geb. Stengle

Vermählte

Besenfeld-Herrenberg

Mai 1921.

Altensteig.

Für

Rückenfutter

empfehle

la geschälte Hirse

1 Pfd. M. 2.50
bei 5 „ M. 2.45
10 „ M. 2.40.

la Bruch-Reis

1 Pfd. M. 2.40
bei 10 „ M. 2.30
25 „ M. 2.20.

Ehr. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler.

Empfehle

Schaffcheeren

Taschenmesser

Rasiermesser

Email- und

Blechwaren

Nähmaschinenöl

Kopierrädchen

zu bekannt billigem Preis.

Messerschmied Frey.

Prima Ferkel!

Ich versende ab hier oder ab meiner Quarantänestationen in Ulm a. D. prima Ferkel aus besten Zuchtgebieten in Oldenburg in der Preisliste von

M. 290.—, M. 350.—

und M. 390.— per Stück Lebende Ankunft garantiert, Nachnahme, amtstierärztliche Untersuchung! Sämtliche ab Ulm gelieferte Ferkel haben die 10tägige oberamtstierärztliche Beobachtung durchgemacht! Gänzlich einige 100 Tiere vorrätig.

J. Mohr jr.

Kiliale Frankfurt a/M.

Gneisenaustr. 1.

An- und Verkauf

von Immobilien

Beschaffung von

Hypotheken u. Darlehen

durch

Chr. Herter

Immobilien — Hypotheken

Ebhausen. Telefon 17.

Heirat!

Anständ. fleiß. Herr, 40 J. alt, schón. Beruf, sehr vermögl., gut. Gsp., aus gut. Familie, wünscht sich mit brav. Mädchen, auch v. Lande, zwecks bald. Heirat in Verbindung zu sehen. Strengste Verschwiegenheit. Offerte unt. G. 6571 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestorbene.

Ebhausen: Anna Maria Roth Bäcker- und Wirts-Witwe, 82 Jahre.

Altensteig.

In Thüringer

Speise-Zwiebeln

sind wieder eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Lüchtliges, williges

Mädchen

auf 1. Juni für Haushalt und Küche gesucht. Gute Behandlung, sowie Familienanschluss zugesichert.

Offert u. Nr. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwergenber.

Einige Paar stärkere

Läufer-



schweine

(werden auch einzeln abgegeben) verkauft

Johs. Walderich

Gottfr. Sohn.

Ein kleineres Quantum

Hanffamen

zur Saat, verkauft

der Obige.

Altensteig.

Sehe eine fehlerfreie, 34

Wochen trachtige



Schaffau

oder eine 40 Wochen tracht.

Stallkuh

sowie ein 1/2 jähriges

Rind

dem Verkauf aus

Karl Bauer, Landwirt.

Neuweiler.

Ein Paar schöne

Läufer-



schweine

verkauft

Friedrich Bühler

Holzhauser.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Grandt, 8. Mai.

Ev. Gottesdienst 1/2 10 Uhr

in der Kirche. Lieber 437,

173. Gemeinsamer Kinder-

gottesdienst nachmitt. 1/2 2

Uhr in der Kirche (statt

Christenlehre).

Donnerstag, 12. Mai. Bibel-

stunde und Anmeldung für

das Pfingstabendmahl im

Jugendheim 8 1/2 Uhr.

Gemeinsch. Jugendheim.

Sonntag, 8. Mai, abends

8 Uhr Versammlung.

Methodenengemeinde.

Sonntag den 8. Mai, vorm.

1/2 10 Uhr Predigt, vorm.

11 Uhr Sonntagsschule,

abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch den 11. Mai abds.

8 1/2 Uhr Bibel- und Ge-

betstunde.

Statt jeder besonderen Einladung.

Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 10. Mai 1921

in unser Gasthaus z. Krone in Hochdorf

freundlichst einzuladen.

Johannes Theurer

Sohn des

Joh. Martin Theurer

Kronenwirts in Hochdorf

Dora Pfeifle

Tochter des

Johannes Pfeifle, Bauers

in Hochdorf.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Nachhochzeit findet nicht statt.

Verlobungs- und Hochzeitskarten

fertigt schnell und sauber die

M. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

Heute Samstag u. Sonntag

Miebel-suppe

wozu freundlichst einladet

J. Klafz

Gasthaus zum Hirsch.



Simmeröfeld.

Morgen Sonntag

Miebel-suppe

mit

Tanz-

Unterhaltung

wozu höflichst einladet

Stoll z. Anker.



Altensteig.

GRITZNER

Nähmaschinen

in großer Auswahl!

Louis Schaible

Uhrmacher.

